

A N T R A G

CDU-Fraktion

Gegenstand:

Sicherheit im Radverkehr

Beschlussvorschlag:

Der Oberbürgermeister wird beauftragt, bis zum 31.12.2020 ein Programm zur Verbesserung der Sicherheit im Radverkehr zu planen und in den Jahren 2021/2022 durchzuführen. Mit dem Programm sollen die Gefährdungen beim Fahrradfahren verdeutlicht und durch die Vermittlung von Kenntnissen der Straßenverkehrsordnung minimiert werden. Das Programm soll sowohl Schülerinnen und Schüler in den Sekundarstufen I und II, als auch erwachsene Radfahrerinnen und Radfahrer motivieren, ihren Beitrag zu mehr Radfahrtsicherheit zu leisten. Eine Evaluation Mitte 2022 bereitet die Entscheidung über die Weiterführung vor.

Die Maßnahmen sollen vorzugsweise in oder im direkten Umfeld von Schulen, Unternehmen, Fahrradgeschäften, von Radfahrenden stark frequentierten Fußgängerzonen und Radwegen unter Einbeziehung der Einrichtungen durchgeführt werden. Ein besonderer Schwerpunkt stellen die Schulen dar. In die Vorbereitung und Durchführung sind der ADFC, ADAC, LSV, FUSS e.V. sowie das Landesamt für Schule und Bildung, Standort Dresden, einzubeziehen

Thematisch sind beispielgebend folgende Punkte einzubeziehen:

- Vermittlung aktueller Verkehrsregeln beim Radfahren
- Bewusstmachen der Gründe für unfallträchtiges Verhalten
- Erkennen und Vermeiden typischer kritischer Verkehrssituationen
- gegenseitige Rücksicht im Straßenverkehr und Regelakzeptanz

Beratungsfolge

Plandatum

Ältestenrat		nicht öffentlich	beratend
Dienstberatung des Oberbürgermeisters		nicht öffentlich	zur Information
Ausschuss für Stadtentwicklung, Bau, Verkehr und Liegenschaften		nicht öffentlich	1. Lesung (federführend)
Ausschuss für Allgemeine Verwaltung, Ordnung und Sicherheit (Eigenbetrieb IT-Dienstleistungen)		nicht öffentlich	beratend
Ausschuss für Bildung (Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen)		nicht öffentlich	beratend
Ausschuss für Stadtentwicklung, Bau, Verkehr und Liegenschaften		nicht öffentlich	beratend (federführend)
Stadtrat		öffentlich	beschließend

Begründung:

Der Anteil des Radverkehrs in unserer Stadt steigt kontinuierlich an. Gleichzeitig verzichten immer mehr Radfahrerinnen und Radfahrer in ihrem Mobilitätsverhalten auf den Erwerb eines Führerscheins für den motorisierten Verkehr. Damit entfällt auch die fundierte Vermittlung von Kenntnissen über die Straßenverkehrsordnung. Dieser Umstand und die gleichzeitig steigende Zahl der Teilnehmer am Radverkehr bedingen allerdings auch mehr Konflikte mit und zwischen Radfahrern und letztlich (mit jährlichen Schwankungen) mehr Radverkehrsunfälle. Die Anzahl der verletzten Radfahrer übersteigt die der PKW-Fahrer seit Jahren deutlich. Die weitaus meisten Verletzten finden sich in der Altersgruppe zwischen 25 und 64 Jahren. Das liegt zum einen daran, dass diese Gruppe auch zahlenmäßig die Größte ist. Zum anderen liegt es daran, dass für einige die letzte fundierte Regelvermittlung, wenn überhaupt, in der vierten Klasse stattfand. Um die Sicherheit des Radverkehrs zu verbessern bzw. auch in Zukunft zu gewährleisten sind vielfältige Maßnahmen erforderlich. Einerseits ist die Radverkehrsinfrastruktur so zu gestalten, dass sie sicher nutzbar ist. Andererseits gilt es Verkehrsverhalten, Regeleinhaltung und gegenseitige Rücksichtnahme von Radfahrern und gegenüber Radfahrern zu verbessern. Zur Deckung anfallender Kosten sind die für Verkehrssicherheit eingeplanten Mittel des Straßen- und Tiefbauamts heranzuziehen.

Jan Donhauser
Fraktionsvorsitzender